Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.



Inserate werden angenommen in **Posen** bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstraße 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der **Provinz** Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Nr. 689

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 2. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1891

Amtliches.

Berlin, 1. Okt. Der ordentliche Lehrer Dr. Damas am Gymnasium zu Schrimm und der ordentliche Lehrer am Gymnasium in Eisleben Vollheim sind zu Oberlehrern, der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Weilburg, Oberlehrer Dr. Primer ist zum etatsmäßigen Oberlehrer bei dem Kaiser-Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. M., der ordentliche Lehrer vom Gymnasium zu Fulda Wagner zum Oberlehrer bei dem Gymnasium zu Dillenburg, und der Titular-Oberlehrer Dr. Stange am Gymnasium zu Minden zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert worden.

Deutschland.

Berlin, 1. Oktober.

L. C. Nachdem in neuerer Zeit ein Agitator der sog. Bodenbesitzreformer in einer Reihe von Orts-Gewerkvereinen Berlins mit sehr verschiedenem Erfolg Vorträge gehalten, beschäftigte sich der Zentralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) in außerordentlicher Sitzung, welche auch von Vertretern auswärtiger Generalräthe und vielen Berliner Mitgliedern besucht war, mit der Frage der Bodenbesitz-Reform. Der Verbands-Anwalt, Herr Dr. Max Hirsch beleuchtete in einem 1½stündigen Referat alle Seiten der Bodenfrage. Die Nothwendigkeit ernster Reformen der Bodenbesitzverhältnisse in Stadt und Land anerkennend, wies er nach, daß das Henry George-Flürscheimsche System auf falschen wissenschaftlichen Grundlagen beruhe und, wenn überhaupt durchführbar, durch die Beseitigung einer ganzen Hälfte des Privateigenthums, dieses Fundaments der wirthschaftlichen und persönlichen Freiheit und Fortentwickelung, durch enorme Vergrößerung der Regierungsmacht wirthschaftlich, ethisch und politisch unheilvoll wirken und insbesondere den Arbeitern keinen Nutzen bringen würde. Im Gegensatz zu den Utopien dieses Halbsozialismus entwickelte Redner ein Programm wirklicher positiver Reformen, nach dem Grundsatz: nicht Abschaffung, sondern Verallgemeinerung des Privatbodenbesitzes, unter Beseitigung der hauptsächlichen bisherigen Mißbräuche. Er schloß mit einem Appell an die deutschen Gewerkvereine, unter Abweisung fremder Bestrebungen, auf ihrem eigenen Boden der genossenschaftlichen Selbsthülfe durch Berufsorganisation das Arbeiterwohl in bewährter, aussichtsvoller Weise zu fördern. An das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat knüpfte sich eine sehr eingehende und lebhafte Diskussion, in welcher die Zentralrathsmitglieder Herren Mauch, Pioch, Siggelkow, Schultz, C. Schumacher und der General-Sekretär, Herr C. Hahn (Burg) durchaus im Sinne des Verbandsanwalts die Flürscheimsche Bodenbesitzreform bekämpften, während die Herren Winter (Verbandsrevisor) und Barthel (Zentralrathsmitglied) bezüglich der Berliner Grundstücke und Miethsverhältnisse eine jenem System freundlichere Stellung bekundeten; doch auch die Reformvorschläge des Dr. Max Hirsch als sehr beachtenswerth anerkannten. Schließlich wurde die Resolution des Herrn Schumacher (Maschinenbauer), welche die Flürscheimsche Bodenbesitzreform als unannehmbar erklärt und die Lösung der Arbeiterfrage auf dem Wege der Gewerkvereins-Organisation empfiehlt und der Antrag des Herrn Schultz (Klempner), welcher die ausführliche Veröffentlichung des Referats und der Diskussion verlangt, einstimmig angenommen. Damit hat die Zentralleitung des Verbandes, aus den Vertretern sämmtlicher deutschen Gewerkvereine bestehend, eine so klare und entschiedene Stellung gegen den „Bund für Bodenbesitzreform" genommen, daß letzterer wohl nicht mehr von der wachsenden Zustimmung in den Gewerkvereinen reden dürfte.

— Das vorläufige Ergebniß der auf Veranlassung des Statistischen Amts der Stadt Berlin seitens des Zentralraths der Gewerkvereine eingeleiteten Erhebungen über Arbeitsmangel und Lohnverminderung lag, wie der „Gewerkverein" mittheilt, am 30. September in 24 Antwortsbogen vor. Es sind das die Antworten von den Ortsvereinen der Maschinenbauer, Fabrikarbeiter, Tischler, Schuhmacher (Lederarbeiter), Klempner, Graphischen Berufe, Bauhandwerker, Zigarrenarbeiter, Kaufleute, Bildhauer, Vergolder, Konditoren. Die Frage: besteht Mangel an Arbeitsgelegenheit? wird von 21 Ortsverbänden bejaht. 18 Verbände erklären, daß bereits Arbeiter entlassen seien; großentheils mit der Angabe, daß zahlreiche tägliche Entlassungen stattfinden und daß der diesjährige Arbeitsmangel bedeutend (zum Theil 25 Proz.) größer sei, als in früheren Jahren. Eine Verminderung des Lohnes wird von 17 Ortsverbänden konstatirt; zum Theil mit dem Zusatz, daß die Lohnverminderung hauptsächlich bei Akkordarbeit hervortritt und von verminderter Arbeitszeit herrührt. Die Frage ob mit Rücksicht auf die gestiegenen Lebensmittelpreise günstigere Lohnbedingungen gewährt sind, wird von 22 Verbänden verneint, mehrfach mit Nachdruck und ironischer Wendung, von 2 bejaht, aber mit der Bemerkung, daß dies mit gesteigerten Leistungen zusammenhänge. Schon heute, bemerkt dazu der Verbandsanwalt Dr. M. Hirsch ergiebt sich als Gesammtresultat unbedingt, daß die Arbeitsverhältnisse in Berlin schon in der gegenwärtigen Jahreszeit überwiegend ungünstige, zum Theile schlechte sind und dies bei gleichzeitiger, unerhörten Theuerung der Lebensmittel. Also doppelte Bedrängung der Arbeiter: verminderte Einnahmen und vermehrte Ausgaben. Wird da nicht bald Abhilfe kommen?

— Der „Magd. Ztg." zufolge besteht thatsächlich die Absicht, dem preußischen Landtage eine Vorlage über den Welfenfonds zu unterbreiten. Es heißt, die ersten Besprechungen in dieser Richtung hätten begonnen, zur Zeit lasse sich indessen noch nicht absehen, in welcher Richtung sich der Entwurf bewegen möchte. Einstweilen seien die Ansichten an maßgebender Stelle noch nicht geklärt, die Gegensätze ständen sich noch durchaus unvermittelt gegenüber. Nur das Eine stände fest, daß der Entwurf erscheinen werde.

— Der Kreistag zu Landsberg a. W. hat am 26. September einen Zuschuß von 50000 Mark zu den Kosten der Eisenbahn Meseritz-Schwerin-Landsberg, welche den Landbezirk Landsberg auf eine Länge von 16 Km. durchschneiden und u. A. auch den von Friedrich dem Großen kolonisirten Warthebruch, einen Bezirk mit 10000 Einwohnern dem Verkehr öffnen soll, auf Befürwortung der Herren v. Klitzing, Dietz v. Bayer, Treichel abgelehnt. Treichel hat, wie das „D. Reichsbl." mittheilt, jede Mark für einen Chausseebau für viel besser angewendet erklärt, als einen Pfennig für diese Eisenbahn. Herr Treichel ist allerdings bezüglich des Werthes von Chausseen sehr sachverständig. Eine vor nicht allzulanger Zeit unter Aufwendung von 250 000 Mark Kreismitteln gebaute Chaussee, welche vielfach die Treichel'sche Chaussee heißt, verbindet ihm seine Güter Liebenow, Stennewitz und Sophienaue in der denkbar günstigsten Weise. Der Kreistag hat im Laufe der letzten 15 Jahre 1 400 000 Mark für Chausseebauten bewilligt, lehnt aber 50 000 Mark für die Eisenbahn, die den kleinen Leuten zu Gute kommen würde, ab. Ginge die Bahn über die Güter der Großgrundbesitzer — ja, Bauer, das wäre ganz was Anderes.

— Bei der Generalkommission in Bromberg sollen, wie nach der „Danz. Ztg." verlautet, bereits etwa 15 Anträge auf Errichtung von Rentengütern eingegangen sein.

— In einer Jubiläums-Nummer, die die „Grenzboten" soeben zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens veröffentlichen, erzählt der Verleger, in welcher Weise die Zeitschrift unter die Leitung von Moritz Busch kam. Im Herbst des Jahres 1878 schienen ihre Tage gezählt zu sein. Hans Blum hatte nicht vermocht, die nach dem Rücktritt von Gustav Freytag immer mehr zunehmende Verminderung der Abonnenten abzuhalten. Da hatte der Verleger eine gelegentliche Zusammenkunft mit Moritz Busch. Dabei erzählte ihm derselbe, er hätte die Absicht, in Berlin eine neue Wochenschrift zu gründen, die für die Politik des Reichskanzlers eintreten sollte, der im Begriff stände, mit den Nationalliberalen zu brechen, weil sie nicht bereit wären, in seiner Wirthschafts- und Sozialpolitik mit ihm zu gehen. „Dem Verleger erschien es selbstverständlich, daß diese Aufgabe von den „Grenzb." übernommen würde, und er ergriff mit Freuden die Gelegenheit, nicht nur dem Manne zu dienen, den er für den größten Wohlthäter unseres Volkes hielt, sondern auch die Grenzboten wieder vorwärts zu bringen, indem er ihnen die Möglichkeit bot, im Kampfe für weittragende Ideen frische Kraft zu gewinnen. Ein Uebereinkommen war rasch geschlossen. Aber es war auch alsbald klar, daß damit eine Neuerung von Grund aus nöthig war, daß wieder ganz von vorn begonnen werden mußte, und dazu gehörte auch, daß das bisherige Redaktionsverhältniß gelöst wurde, dessen Aufhören für Ende des Jahres schon in Aussicht genommen war, denn Blum stand auf nationalliberaler Seite, und die Schwenkung mitzumachen, die der Verleger vor hatte, konnte ihm dieser nicht zumuthen."

Der Bruch mit den Nationalliberalen wurde von Fürst Bismarck verhindert, weil diese ihm bekanntlich nach einigem Zieren alles zu Liebe thaten, was er wünschte.

Aus Süddeutschland, 29. Sept. Die „Nationallib. Korresp." wurmt es gewaltig, daß die nationalliberale Partei Badens, die bisher noch im Landtag die Mehrheit besaß, durch das direkte Stimmrecht sang- und klanglos aus dem deutschen Reichstag hinausgefegt worden ist; es will das dem Blatte gar nicht gefallen, und es sinnt nach über eine Reform des allgemeinen Wahlrechtes, das „allen politischen Parteien das gleiche Licht und die gleiche Luft" gewähre. Das müsse in Zukunft anders werden, wenn die Nationalliberalen nicht noch größere Einbuße erfahren sollen. Man kann daraus wieder lernen, daß es dem Nationalliberalismus keineswegs um die eigentlichsten Interessen des Volkes zu thun ist, sondern daß er stets nur an seine Erhaltung und Machtvergrößerung denkt. Zu diesem Zwecke soll das Wahlrecht beschnitten und eingeschränkt werden, und das nationalliberale Parteiorgan hat den Muth, folgende Ungeheuerlichkeit anzubieten: „Wenn man einmal an eine Reform des Reichstagswahlrechts geht, empfiehlt sich das badische Landtagswahlrecht — mit dem übrigens eben erst die Nationalliberalen so üble Erfahrungen gemacht haben. Das soll helfen! — man sollte es kaum für möglich halten, daß Jemand auf ein solch' rückschrittliches Mittel kommen könnte. Welch' geringe Achtung muß die nationalliberale Partei und Presse von den Volksrechten haben, wenn ihr Haupt-Organ es wagen darf, zu solch' unglaublichen Maßnahmen zu rufen! Wie tief muß sie gesunken sein, daß sie den „musterstaatlichen" Wahlmodus auch für die Reichstagswahlen zu empfehlen wagt — ein System, das in Baden jeder unabhängige Mann mit aller Entschiedenheit verurtheilt und bekämpft, und das nun die Nationalliberalen erhalten wollen, weil ihnen „ohne dasselbe" der Boden unter den Füßen vollständig entzogen würde? Man möge es wohl erwägen, wohin die brutale Alleinherrschaft des Nationalliberalismus mit der Zeit unbedingt führen müßte — zur Abschaffung aller mühsam errungenen Volksrechte: Alles giebt der Nationalliberalismus preis, bloß um sich selbst auf der Höhe zu halten. Man braucht die skandalöse Auslassung der „Nat. Corr." nur zu erwähnen, und die Entrüstung wird sich in den Mienen eines jeden deutschen Mannes zeigen, denen die Volksfreiheit noch etwas mehr ist, als ein bloßer Schall. Wir glauben deshalb, schreibt die „Germ.", den liberalen Erguß festnageln zu müssen. Ein hingeworfener Gedanke! — werden die Nationalliberalen zu ihrer Entschuldigung sagen; aber lassen solche „Kleinigkeiten" nicht tief blicken?

Aus dem Gerichtssaal.

* **Elbing**, 28. Sept. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der Rittergutsbesitzer Arthur Moldzio von Stagnitten, der weit und breit als ein vermögender, ehrenwerther und rechtschaffener Mann bekannt war. Sein Rittergut gehörte zu den besten in weiter Umgegend. Von seinem Vater hat Moldzio 240 000 Mark geerbt. Seit dem Jahre 1888 befaßte er sich jedoch mit Differenzgeschäften an der Berliner Börse. Es waren namentlich drei Firmen, mit denen er in Verbindung stand. Darunter befand sich die Firma Köhler, deren Inhaber ein Freund von Moldzio war und durch Briefe viel dazu beigetragen haben soll, daß dieser sich immer tiefer in die Spekulation einließ. Bei den fortwährenden Schwankungen der Getreidepreise wurde Moldzio bei seinem Spiel fortwährend von Verlusten verfolgt. Bei einer einzigen Weizenspekulation verlor er 130 015 Mark. Bei einer Haferspekulation stieg der Preis während der festgesetzten Lieferungszeit von 140 Mark für die Tonne auf 160 Mark und M. hatte an 100 000 Mark zu zahlen. In den Jahren 1889 und 1890 hat er so Verluste im Gesammtbetrage von 286 000 Mark gehabt. Das gesammte Kapital, welches er bei der Börse verloren hat, beträgt über eine halbe Million. Durch seine ungeheuren Verluste wurde er zum Bankerott gebracht. Als er am 22. Juli d. J. den Konkurs anmeldete, stand einer Passivsumme von 350 000 Mark nur eine Aktivsumme von 25 000 Mark gegenüber, die dazu nicht vollständig sicher war. Das Defizit von 325 000 Mark haben Banken, zum Theil die Firmen, mit denen er in Geschäftsverbindung stand, und Privatiers verloren. Zur Fortführung seiner Börsenspekulationen hat Moldzio nämlich in der letzten Zeit auf verschiedenen Stellen Privatkapitalien im Gesammtbetrage von 115 000 Mark aufgenommen. Auch das Vermögen einer Anverwandten von ihm, einer alleinstehenden Dame, im Betrage von 30 000 Mark ist bei seinen Spekulationen verloren gegangen. Die Konkursmasse läßt einen Akkord zweifelhaft erscheinen. Im günstigsten Falle können 5—6 Prozent zur Auszahlung gelangen. Diesen Thatbeständen gegenüber erkannte die Strafkammer die Strafbarkeit seiner Differenzgeschäfte an. Der Staatsanwalt ging von mildernden Umständen aus, wobei er u. a. anführte, daß eine so rapide Steigung der Getreidepreise, wie sie in den letzten Jahren eingetreten ist, Niemand voraussehen konnte, daß die ungünstige Lage des Getreidemarktes und die ganz anormale Höhe der Roggenpreise im Verhältniß zu den Weizenpreisen zum großen Theil mit Schuld an dem Ruin Moldzios seien, der übrigens annehmen konnte, daß die Getreidezölle über kurz oder lang fallen müßten und er dann Gewinn haben würde, wodurch sich seine Waghalsigkeit beim Spiel erklären lasse. Der Staatsanwalt beantragte deshalb nur 6 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof ging jedoch darüber hinaus und erkannte auf 4 Monate Gefängniß.

Lokales.

Posen, den 2. Oktober.

br. **Schlachthaus-Revision.** Herr Departements-Thierarzt Heyne hat gestern Vormittag eine unvermuthete Revision der Schlachthäuser von St. Lazarus vorgenommen und daselbst Alles in vorschriftsmäßiger Ordnung gefunden.

br. **Aus dem Polizeibericht:** Verhaftet wurde gestern Abends 6½ Uhr ein Mann auf der Wallischei wegen Belästigung des Schutzmannspostens an der Wallischeibrücke. — Im Posener Polizeibezirk sind im Laufe des Monats September 100 Personen wegen Bettelns verhaftet worden. — Ein betrunkener Mann wurde gestern Abend im Bezirke des ersten und ein anderer im Bezirke des vierten Reviers zum Polizeigewahrsam geschafft. — Gestohlen wurden in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober im Dorfe Wilda aus zwei Ställen mittelst Einbruchs drei Pfund Rindfleisch, ein Topf mit eingemachten Preißelbeeren und eine Waschleine. — Zum Polizei-Aufbewahrungsort von Hendewerk wurde gestern Nachmittag um 5½ Uhr von der Schützenstraße aus ein herrenloser großer Kohlenwagen gebracht. — Gefundene Gegenstände: eine kleine goldene Damen-Remontoiruhr mit unechter Kette, ein kleines Beutelportemonnaie mit 13 Pf. Inhalt, eine tombachene Zylinderuhr mit Kette, ein kleines rothledernes Damen-Portemonnaie, ein schwarzes Notizbuch mit verschiedenen Adressen, ein weißes Taschentuch mit rothgeränderter Kante und dem Monogramm M. H., ein deutsches Gebetbuch mit rothem Schnitt, eine schwarzlederne Zigarrentasche, ein in Leder eingefaßtes Stoffutteral mit 5 Rasirmessern. — Zugelaufen ist am 27. v. Mts. ein schwarzer Stubenhund. — Verloren wurden am 28. v. Mts. von Schützenstr. 26 aus durch die Breslauerstraße nach dem Alten Markt zwei Straußenfedern von Cremefarbe im Werthe von 20 Mark, ein Sparkassenbuch der hiesigen städtischen Sparkasse über 400 M. auf dem Wege von St. Martin Nr. 16 bis Nr. 64.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen**, 2. Oktober.

Bernhardinerplatz: Der Ztr. Roggen 11—11,25 M., Weizen 11—11,40 M., Gerste 8 M., Hafer 8—10 M., Erbsen 9—9,25 M. Das Schock Stroh 23—24 M., einzelne Gebunde 40 bis 50 Pf. Der Ztr. Heu bis 1 M. — Neuer Markt: Die Tonne Pflaumen 1,25—1,75 M., Birnen 1—1,75 M., Aepfel 1 bis 1,50 M. — Alter Markt: Der Ztr. Kartoffeln 3—3,25 M. Die Mandel Kraut 0,80—1 M. Der Ztr. Wrucken 1,10—1,20 M.

1 Puthahn 7—8 M., 1 Puthenne 4—5 M., 1 leichte Gans 2,50 bis 3,50 M., große schwere Gänse per Stück 4,50—6,75 M., ein Paar Enten 3-3,75—4 M., 1 Paar Hühner 1,20—3,75 M., 1 Paar Tauben 70—90 Pf. Die Mandel Eier 70 Pf. Das Pfd. Butter 1—1,10 M., frischer fetter Landkäse in Stücken zu 5—15 Pf. Die Metze Kartoffeln 13 Pf. 1 Kürbis 15—60 Pf., 1 Krautkopf 8—10 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 20—35 Pf., 2—3 Bund Oberrüben 10 Pf., 1 Bund Möhren 5 Pf., 3 kleine Bund 10 Pf., 1 Kopf Wirsigkohl 5—8 Pf. Die Mandel Gurken 20—30 Pf. 1 Sellerie-Wurzel 5—8 Pf., 1 Wrucke 4—5 Pf., 4-5 rothe Rüben 10 Pf., 1 Bund Rettige 5 Pf., 1 Pfd. Pflaumen 10—12 Pf., Birnen 8—15 Pf., Aepfel 8—10 Pf., Zwiebeln 8 Pf. — Viehmarkt: Zum Verkauf standen nahe an 100 Fettschweine meistens leichte. Durchschnittspreise pro Ztr. lebend Gewicht 34—40 M. 1 Paar 7—8 Wochen alte Ferkel 5,50-6 M., 1 Paar große 10 bis 12 Wochen alte stramme Ferkel 12—16 M., 1 Paar große Faselschweine 40—48 M., 1 alte Zuchtsau 30—35 M. Hammel 170 Stück, das Pfd. lebend 20—22 Pf. Kälber 12 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 25—38 Pf. Rinder standen um 8½ Uhr 17 Stück zum Verkauf. 1 alte kleine Milchkuh (Landrasse) 150—180 M. Der Ztr. leichtes (mageres) Schlachtvieh 24—26 M., etwas besseres 29—30 M., 1 kleine junge Ziege 3,75—4 M., 1 Milchziege 12 bis 15 M. — Wronkerplatz: 1 Pfd. Hechte 0,90—1 M., Aale 1,10 M., Karpfen 0,80—1 M., Schleie 75 Pf., Barsche 45—60 Pf., Quappen 60 Pf., Weißfische 30 Pf., Zander 60—65 Pf., 1 Pfd. kleine todte Fische 20—25 Pf. Die Mandel Krebse 0,60—1 M. 1 Pfd. Rindfleisch 50—65 Pf., Schweinefleisch 50—60 Pf., Kalbfleisch 50 bis 65 Pf., Hammelfleisch 50—60 Pf., roher Speck 65 Pf., geräucherter 70—80 Pf. — Sapiehaplatz: 1 Puthahn 6—7 M., 1 Puthenne 4—5 M., 1 leichte Gans 3—3,50 M., 1 schwere Gans bis 7,50 M., 1 Paar Enten 3—4 M., 1 Paar junge Hühner 1,50 M., 1 Paar große alte Hühner 3,75 M., 1 Hase 1,50—3,50 M., 1 Paar Rebhühner 1,60—1,80 M., 1 Paar Krammetsvögel 40—60 Pf., 1 Paar große ausgewachsene Kaninchen 2,50 M. Die Mandel Eier 70 Pf. 1 Pfd. Butter 1—1,10 M. Die Metze Kartoffeln 13 Pf. Die Mandel Gurken 20—40 Pf., 1 Kürbis 0,20—1 M., 1 Krautkopf 8—10 Pf., 1 Kopf Blumenkohl 35—40 Pf., 1 Bund Grünkohl 5 Pf., Küchenwurzelzeug in kleinen Bünden zu 5 Pf. 1 Pfd. Weintrauben 35—55 Pf., blaue Pflaumen 10 Pf., Birnen 8—15 Pf., gelbe Pflaumen 15—20 Pf., Aepfel 10 Pf.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 1. Okt. Gewinnziehung der österreichischen 1854er Loose: 30 000 Fl. Nr. 47 Ser. 1982, 5000 Fl. Nr. 21 Ser. 2780.
Weitere Serien: 607, 654, 822, 1218. 1219, 1251, 1665, 2164, 3036.

** **Paris,** 1. Okt. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres hat die dortige Regierung nach Anordnung des Zwangskurses für Papiergeld und Festsetzung einer Prämie für Gold auf 150 Prozent zur Einstellung der Goldzahlungen während zweier Jahre ermächtigt. Eine neue Münzeinheit ist angenommen, gegenwärtig werden neue Silber- und Nickelmünzen ausgeprägt. Die Kommission der Kammer für die Berathung des Projekts einer Emission von 45 Millionen Piaster Papiergeld zur Gründung einer Argentinischen Nationalbank erstattete einen günstigen Bericht. Die Regierung beschloß, die gestern ablaufende Session bis zur Lösung der laufenden Geschäfte zu verlängern.

** **Paris,** 1. Okt. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 320 609 000	Abn.	17 986 000	Frcs.
do. in Silber .	1 257 303 000	Zun.	883 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	659 450 000	Zun.	108 684 000	„
Notenumlauf	3 025 915 000	Zun.	75 596 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	352 447 000	Abn.	28 009 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	312 910 000	Zun.	27 849 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	308 907 000	Zun.	8 439 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	6 178 000	Zun.	578 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,19.

** **London,** 1. Okt. Bankausweis.

Totalreserve	15 312 000	Abn.	1 447 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	26 231 000	Zun.	934 000	= =
Baarvorrath	25 093 000	Abn.	513 000	= =
Portefeuille	30 085 000	Zun.	2 125 000	= =
Guthaben der Privaten	31 602 000	Zun.	495 000	= =
do. des Staats .	5 436 000	Zun.	259 000	= =
Notenreserve	14 360 000	Abn.	1 513 000	= =
Regierungssicherheiten .	10 164 000	unverändert.		

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41⅛ gegen 45⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 139 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 38 Millionen.

** **London,** 1. Okt. Die „Times" meldet in einem Finanzartikel, sie habe Grund zu glauben, daß die russische Anleihe innerhalb 10 Tagen zu 80 Proz. emittirt werden wird. Die Operation werde gleichzeitig in Frankreich, England, Holland, Dänemark und Rußland ausgeführt.

Marktberichte.

** **Berlin,** 2. Okt. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 311 Rinder. 115 Stück geringere Waare wurde zu vorigen Montagspreisen verkauft. An Schweinen wurden aufgetrieben: 2777, darunter 425 Dänen, 309 Bakonier, bei ruhigem Handel blieben Preise wie letzten Montag, ausgenommen Bakonier, ausverkauft. Der Handel in Bakonier sehr flau, nicht geräumt. I., II. und III. 46—56 M., Bakonier 49 M. An Kälbern wurden aufgetrieben: 804. Das Geschäft war ruhig, I. 62—65 Pf., ausgesuchte darüber, II. 56—61 Pf., III. 50—54 Pf. Hammel: 4782. Nur Ueberständer vom vorigen Monat. Nicht gehandelt.

** **Berlin,** 1. Okt. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Prozent:

Unversteuert, mit 70 M. Verbrauchsabgabe:
Am 25. Sept. 1891 52 M. — Pf., am 26. Sept. 51 M. 50 Pf., am 28. Sept. 51 M. 70 Pf., a 51 M. 50 Pf., a 51 M. 70 Pf., am 29. Sept. 51 M. 50 Pf., am 30. Sept. 50 M. 80 Pf., a 50 M. 90 Pf., am 1. Okt. 51 M. a 50 M. 80 Pf. a 51 M.

Bromberg, 1. Okt. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 200—220 M. Roggen 210—220 M., geringe Qualität 200 bis 209 M. Gerste 150—165 M. Erbsen Futtererbsen 170—175 M., Kocherbsen 176—190 M., Hafer 150—162 M. Wicken 120—135 M. Spiritus 50er 71,00 M. 70er 51,00 M.

Breslau, 1. Okt. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Okt. 230,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Okt. 153,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Okt. 65,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt —,— Liter, p. Okt. (50er) 69,40 Br., (70er) 49,60 Br. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Marktpreise zu **Breslau** am 1. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst. M.Pf.	gering. Waare Höchster M.Pf.	gering. Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	22 80	22 50	20 90	20 40	18 90	17 40
Weizen gelber		22 70	22 40	20 90	20 40	18 90	17 40
Roggen		23 20	22 70	22 —	21 70	20 70	19 70
Gerste		17 70	17 20	16 20	15 70	15 20	14 70
Hafer alter		17 20	17 —	16 —	16 60	16 40	16 20
Hafer neuer		15 30	14 80	14 30	13 80	13 10	12 60
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	26,80	25,50	22,—	Mark.
Winterrübsen. .	26,20	24,80	21,80	=

Stettin, 1. Okt. Wetter: Schön. Temperatur: + 16 Gr. R. Barom. 765 mm. Wind: SSO.

Weizen fest, p. 1000 Kilo loko 215—224 M. bez., per Sept.-Okt. 222,5—223,5—223 M. bez., p. Okt.-Nov. 221,5 M. bez. Roggen wenig verändert, p. 1000 Kilo loko 210—225 M. bez., p. Okt. 228 bis 228,5 M. bez., p. Okt.-Nov. 225 M. bez., p. Nov.-Dez. 223 M. Br., 222,5 M. Gd. Gerste p. 1000 Kilo loko 160 bis 170 M., feinste über Notiz bez. Hafer p. 1000 Kilo loko neuer 155—161 M. bez. Rüböl ruhig, per 100 Ko. p. Okt. 61,5 M. Br. Spiritus niedriger, p. 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 51 M. bez., Okt. 70er 49,5 M. nom., p. Nov.-Dez. 70 er 48,7 M. bez., p. April-Mai 70er 50 M. nom. Angemeldet: Nichts. Regulirungspreise: Weizen 223 M., Roggen 228,25 M., Spiritus 70er 49,5 M. („Ostsee-Ztg.")

** **Hamburg,** 30. Sept. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: Fest. Notirungen p. 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 27,00—27,50 M., Lieferung 27,00—27,50 M. Kartoffelmehl. Primawaare 26,50 bis 27,00 M., Lieferung 26,50 bis 27,00 M., Superiorstärke 27,50—28,00 M., Superiormehl 27,75—28,50 M. — Dextrin weiß und gelb prompt 35,00 bis 35,50 M. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 30,50—31,50 Mark. — Traubenzucker prima weiß geraspelt — Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. September.	1. Oktober.
Fein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,25—26,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 1. Okt., Vormittags 11 Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. September.	1. Oktober.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,30—17,45 M.	17,35—17,50 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,45—16,70 M.	16,45—16,70 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,50 M.	13,00—14,50 M.

Tendenz am 1. Okt., Vormittags 11 Uhr: Fest.

** **Leipzig,** 1. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Sept. — M., p. Okt. 3,55 M., p. Nov. 3,57½ M., p. Dezbr. 3,60 M., p. Jan. 3,60 M., p. Febr. 3,62½ M., p. März 3,65 M., p. April 3,70 M., p. Mai 3,70 M., p. Juni 3,72½ M., p. Juli 3,72½ M., p. Aug. 3,72½ M. — Umsatz 115 000 Kilo. Behauptet.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 2. Oktober. Die Blätter heben anläßlich der Bombenlegung in Rosenthal des Kaisers fast einzig dastehende Popularität hervor, welche sich erneut kund giebt in dem unter der Wiener Bürgerschaft spontan aufgetauchten Gedanken, heute Nachts dem nach Wien rückkehrenden Kaiser als edelsinnigem Friedensfürsten und warmherzigen Vermittler zwischen den verschiedenen Reichsstämmen einen großartigen Festempfang zu bereiten. Die Blätter melden, daß die gefundenen Bombensplitter weder Eisen noch Blei, sondern eine eigenthümliche, selbst Fachmännern unbekannte Gußmasse sei.

Amsterdam, 2. Okt. Bei dem gestrigen Dejeuner zu Ehren des Kronprinzen von Italien im Schlosse Loo toastete die Regentin auf das italienische Königspaar und den Kronprinzen. Der Kronprinz erwiderte dankend.

Rom, 2. Oktober. Die Aussöhnungsversuche des Generals Campio zwischen den streikenden Gerbergehilfen und den Meistern sind gescheitert. Der Streik scheint von Dauer zu sein.

Rom, 2. Oktober. Der Erzbischof Grasetti weihte heute den Grundstein zur Kirche des heiligen Joachim, welche dem Papste bei seinem Bischofs-Jubiläum übergeben werden wird.

Pittsburg, 2. Oktober. Heute beginnt der Streik der Eisenbahnbediensteten. In den Kohlendistrikten, wo gegen 10 000 Arbeiter feiern, wird eine Lohnerhöhung verlangt.

Kopenhagen, 2. Okt. Die Kaiserin von Rußland reist morgen mit dem „Polarstern" von Petersburg ab und wird am Sonntag oder Montag hier erwartet.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
1. Nachm. 2	757,6	S mäßig	heiter	+18,2
1. Abends 9	756,8	SO schwach	heiter	+12,0
2. Morgs. 7	755,6	SO leicht	heiter	+ 8,0

Am 1. Okt. Wärme-Maximum + 18,2° Cels.
Am 1. = Wärme-Minimum + 8,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Oktbr. Mittags 1,06 Meter.
= = 2 = Morgens 1,04 =
= = 2. = Mittags 1,04 =

Börse zu Posen.

Posen, 2. Oktober. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 70,80, (70er) 51,00, (Loko ohne Faß) (50er) 70,80, (70er) 51,00.

Posen, 2. Oktober. [Privat-Bericht.] Wetter: schön.
Spiritus fester. Loko ohne Faß (50er) 70,80, (70er) 51,00.

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 2. Oktober.

Pro 100 Kilogramm.	feine W. M.	Pf.	mittl. W. M.	Pf.	ord. W. M.	Pf.
Weizen . .	23 M.	— Pf.	22 M.	— Pf.	21 M.	— Pf.
Roggen . .	22 =	60 =	22 =	10 =	21 =	50 =
Gerste . .	17 =	50 =	16 =	— =	15 =	20 =
Hafer . . .	16 =	50 =	16 =	— =	15 =	50 =
Kartoffeln .	6 =	— =	5 =	40 =	— =	— =

Die Marktkommission.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.1			Not.v.1
Weizen höher			**Spiritus** fester		
do. Okt.	— —	228 —	70er loko ohne Faß	50 90	51 —
do. Nov.-Dez.	228 —	226 —	70er Oktober	50 60	50 30
Roggen animirt			70er Okt.-Nov.	50 40	50 30
do. Okt.	235 75	231 50	70er Nov.-Dez.	50 40	50 30
do. Nov.-Dez.	231 —	226 75	70er Dez.-Jan.	50 40	50 30
Rüböl matt			70er April-Mai	50 30	51 —
do. Okt.	61 50	61 50	**Hafer**		
do. April-Mai	60 60	61 —	do. Okt.	160 25	156 75

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 480,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 2. Oktober. **Schluß-Course.**

			Not.v.1.
Weizen pr.	Oktbr.	230 25	227 50
do.	Nov.-Dez.	228 50	225 50
Roggen pr.	Okt.	236 25	231 75
do	Nov.-Dez.	232 50	227 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.1.
do.	70er loko	50 90	51 —
do.	70er Oktober . . .	50 60	50 30
do.	70er Oktbr.-Novbr. . .	50 50	50 20
do.	70er Nov.-Dez. . .	50 50	50 20
do.	70er Dez.-Januar . .	50 60	50 30
do.	70er April-Mai. . .	51 30	51 10

		Not.v.1.			Not.v.1
Konsolid 4% Anl.	105 20	105	Poln. 5% Pfandbr	67 10	66 75
" 3½%	97 80	97 70	Poln.Liquid.-Pfdbr	64 25	64 —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 70	100 70	Ungar. 4% Goldr.	90 25	90 25
Pos. 3½% Pfandbr.	94 60	94 50	Ungar. 5% Papierr	87 40	87 20
Pos. Rentenbriefe.	101 70	101 75	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	154 40	154 —
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb Ultimo	124 50	123 60
Oester. Banknoten.	173 75	173 65	Lombarden Ultimo	46 25	45 60
Oestr. Silberrente	79 10	79 40	Neue Reichsanleihe	84 —	84 —
Russ. Banknoten	214 90	213 85	**Fondsstimmung**		
R.4½% Bdkr Pfdbr.	97 —	97 40	fest		

Ostpr.Südb.E.S.A	75 50	76 50	Gelsenkirch. Kohlen	155 25	155 —
Mainz Ludwighfdto	110 75	111 50	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	56 25	56 25	Dux-Bodenb.EisbA	225 75	227 25
Italienische Rente	89 60	89 60	Elbethalbahn „ „	92 75	92 80
Russ4%konsAnl 1880	96 75	96 60	Galizier „ „	89 10	89 —
dto.zw. Orient. Anl.	67 25	67 10	Schweizer Ctr. „ „	150 75	151 25
Rum. 4% Anl. 1880	82 90	82 90	Berl. Handelsgesell.	139 75	139 50
Türk. 1% kons. Anl.	17 80	17 80	Deutsche B. Akt	148 50	148 90
Pos.Spritfabr.B.A.	75 —	74 —	Diskont. Kommand.	176 80	177 50
Gruson Werke	145 75	146 —	Königs- u. Laurah.	119 75	118 75
Schwarzkopf	234 —	234 —	Bochumer Gußstahl	122 75	120 —
Dortm. St. Pr. L.A.	67 40	67 30	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl Steinsalz	29 75	30 —	Russ. B. f. ausw. H	67 —	66 75

Nachbörse Staatsbahn 124 60 Kredit 155 —, Diskonto-Kommandit 178 50.

Stettin, 2. Oktober. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v.1			Not.v.1
Weizen fest			**Spiritus** fest		
do Okt.	224 50	223	per loko 70 M. Abg.	53 —	51 —
do. Okt.-Nov	222 50	221 50	„ Oktober „	50 —	49 50
Roggen fester			„April-Mai „	50 50	50 —
do. Okt.	230 —	228 50			
do. Okt.-Nov.	227 —	225 —	**Petroleum***)		
Rüböl unverändert			do. per loko	10 80	10 80
do. Okt.	61 50	61 50			
do. April-Mai	61 20	61 50			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 1. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	748	SW	4	halb bedeckt	9
Aberdeen . .	747	NW	1	heiter	8
Christiansund	749	S	2	bedeckt	12
Kopenhagen	761	SW	2	wolkig	15
Stockholm.	759	still		wolkenlos	11
Haparanda	752	WNW	2	heiter	8
Petersburg	761	SW	2	bedeckt	13
Moskau .	772	WSW	1	wolkig	8
Cork Queenst.	751	NW	1	heiter	8
Cherbourg.	756	SSW	5	bedeckt	15
Helder . .	756	S	2	wolkig	15
Sylt. . .	758	SSW	1	wolkig	13
Hamburg .	760	OSO	4	wolkenlos	12
Swinemünde	762	S	1	Nebel	12
Neufahrw .	763	SSW	2	wolkenlos	11
Memel . .	764	S	3	wolkenlos	11
Paris . .	758	SSO	2	bedeckt	15
Münster .	759	SO	1	wolkenlos	13
Karlsruhe .	762	still		Nebel	12
Wiesbaden	761	still		Nebel	11
München .	764	SO	2	wolkenlos	10
Chemnitz .	763	SSO	1	wolkenlos	12
Berlin . .	762	SO	2	wolkenlos	12
Wien . .	765	still		wolkenlos	9
Breslau .	764	SSO	2	wolkenlos	11
Ile d'Aix .	758	SW	3	heiter	18
Nizza . .	764	still		wolkenlos	18
Triest . .	765	still		wolkenlos	19

Skala für die Windstärke.

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Hochdruckgebiet hat im Westen an Höhe abgenommen, während das Depressionsgebiet im Nordwesten wenig verändert erscheint. Die Luftbewegung ist fast überall schwach, in Centraleuropa meist aus südöstlicher Richtung, das Wetter ist in Deutschland im Norden heiter, im Süden nebelig, ohne meßbare Niederschläge. Die Temperatur liegt daselbst durchschnittlich etwas über dem Mittelwerthe, am meisten, bis zu 3 Grad im nordwestlichen Deutschland. Ueber Skandinavien und Nordwestrußland herrscht ungewöhnlich hohe Wärme. **Deutsche Seewarte.**

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.